

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 38.

Dienstag, den 31. März

1868.

Bekanntmachung.

Nachdem in letzter Zeit wiederholt im hiesigen Amtsbezirke und am 17. dieses Monats im Bezirke des Königl. Gerichtsamts Meißen die Wuthkrankheit unter den Hunden aufgetreten ist, so wird auf Grund des Mandats vom 2. April 1796 § 12 hierdurch angeordnet, daß bis

zum 16. Juni dieses Jahres

in sämtlichen Ortschaften hiesigen Amtsbezirks die Hunde entweder eingesperrt gehalten, oder nur mit einem vorschriftsmäßigen Beißkorbe versehen, oder an einer kurzen Leine geführt herausgelassen werden. — Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 5 Thaler oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Das Königl. Gerichtsamt.

Großenhain, am 24. März 1868.

Hermann.

Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig steht für dieses Jahr wiederum ein besonders starkes Auftreten der Maikäfer zu erwarten. Je bekannter aber ist, welche großen Schäden dadurch an Bäumen, Feld- und Gartenfrüchten herbeigeführt werden können, um so nothwendiger wird es, rechtzeitig die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, um der Ueberhandnahme dieser schädlichen Thiere vorzubeugen. — Als das einzig wirksame Mittel ist aber nach den bisherigen Erfahrungen nächst Hegung der die Engerlinge vertilgenden Thiere, wie namentlich der Staare, nur das **Einsammeln und Töden der Maikäfer** anzusehen, namentlich wenn dasselbe möglichst allgemein, am besten gleich von Seiten ganzer Gemeinden in den Fluren zur Ausführung gebracht wird. — Auf Anordnung der Königl. Kreisdirection zu Dresden wird daher schon jetzt darauf aufmerksam gemacht und sowohl möglichst zahlreiche Aufstellung von Staarkästen empfohlen, als auch besonders zu Einsammlung und Tödtung der Maikäfer aufgefordert und werden in der letzteren Beziehung unter den Gemeinden des platten Landes gemeinsame Vorkehrungen in Anregung gebracht. — Es haben daher die Gemeindevertretungen unverzüglich die in den Gemeinden gemeinsam zu treffenden Vorkehrungen zu berathen und zur Ausführung zu bringen. — Um aber diesen Vorkehrungen den möglichsten Erfolg zu sichern, werden diejenigen Personen, welche die eingesammelten Maikäfer anzukaufen und zu Düngungszwecken zu verwenden gesonnen sind, aufgefordert, sich bis **zum 6. April 1868** hier anzumelden, worauf von hier aus ihre Namen bekannt gemacht werden sollen.

Das Königl. Gerichtsamt.

Großenhain, den 26. März 1868.

Hermann.

D. G.

Bekanntmachung.

Es wird andurch bekannt gemacht, daß, wenn bei einem Schadenfeuer in hiesiger Stadt Feuerlöschheimer von Privaten verloren gehen, von den letzteren binnen längstens drei Tagen vom Brandfalle an der Verlust beim Stadtrathe anzumelden bez. zu bescheinigen ist, widrigenfalls Ansprüche auf Ersatz von verloren gegangenen Eimern aus der Ortsfeuerlöschcasse nicht werden beachtet werden. Diese Bestimmung hat auch auf bloße Beschädigungen von Feuerlöschheimern bei Bränden Anwendung zu leiden.

Der Stadtrath.

Großenhain, den 30. März 1868.

Kunze.

Die feierliche Entlassung der diesjährigen Confirmanden aus der Schule findet Sonnabend den 4. April Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaussaale statt.

Um freundlichen Besuch bittet

G. Weißbrenner.

Bekanntmachung.

Um das neue Schuljahr nicht gewissermaßen mit Störungen zu beginnen, soll die Einführung der angemeldeten schulpflichtigen Kinder in die Schule nicht erst Donnerstag den 16. April, sondern bereits vor Ostern in folgender Ordnung geschehen:

In die 1. Knabenschule Dienstag den 7. April Vormittags 10 Uhr — Knabenschulhaus parterre.

In die 1. Mädchenschule Dienstag den 7. April Vormittags 10 Uhr — Mädchenschulhaus 2 Treppen.

In die 2. Knabenschule Dienstag den 7. April Nachm. 2 Uhr — alte Knabenschule hinter der Kirche.

In die 2. Mädchenschule Dienstag den 7. April Nachmittags 2 Uhr — Mädchenschulhaus 1 Treppe.

In die 3. Knabenschule Mittwoch den 8. April Vormittags 10 Uhr — Arbeitshaus 2 Treppen.

In die 3. Mädchenschule Mittwoch den 8. April Vormittags 10 Uhr — Mädchenschulhaus parterre.

Zur gefälligen Nachachtung wird dies hiermit rechtzeitig bekannt gemacht. G. Weißbrenner.

G. Weißbrenner.

Mit Ablauf April d. J. kommen die **beiden** hiesigen mit je 125 Thaler fester Besoldung, ausschließlich Entschädigung für Heizungsaufwand und anderen Nebeneinkünften dotirten **Richtbürmerposten** zur Erledigung. — Geeignete Bewerber haben sich bis spätestens den **16. April l. J.** bei dem unterzeichneten Stadtrathe zu melden.

Der Stadtrath.

Großenhain, den 30. März 1868.

In Stellvertretung: **Weber**, Rathskreferendar.

Gutsverkauf.

Erbtheilungshalber sollen

den 16. April 1868 Vormittags 11 Uhr

die zu dem Nachlasse des Gutsbesizers Gottlob Traugott Roßberg in Zeithain gehörigen Grundstücke Fol. 5 und 125 des Grund- und Hypothekenbuchs für Zeithain, Grödeler Antheils, und Fol. 16 desselben Grundbuchs, Hainer Antheils, bestehend in Wohn-, Wirthschafts- und Scheunengebäuden und circa 18 Aekern Areal, im Nachlassgute Nr. 6 des Brandkatasters für Zeithain öffentlich verkauft, ingleichen an demselben Tage nach beendigter Grundstücksversteigerung und nach Befinden den darauf folgenden Tag das im Nachlassgute befindliche lebende und todte Inventar, worunter zwei Ochsen und drei Kühe, die vorhandenen Vorräthe und Mobilien aller Art versteigert werden.

Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kaufsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht und schon vorher an hiesiger Amtsstelle können eingesehen werden.

Riesa, am 24. März 1868.

Königliches Gerichtsammt.

Ubrig.

Tagesnachrichten.

Großenhain. Wie wir in Erfahrung gebracht, war der hiesige Bürgermeister Kunze vor einigen Tagen in Dresden, um das Augenmerk des Königlichen Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts bei Errichtung einer Realschule, wozu demselben von der Ständeversammlung die Mittel verwilligt worden, auf hiesige Stadt zu lenken. Da jedoch mit der zu errichtenden Realschule eine Ackerbauschule verbunden und deshalb eine vorzugsweise ackerbautreibende Gegend des Landes gewählt werden soll, so hat auch der Bürgermeister keine günstige Bescheidung erhalten. — Was die gleichzeitig in Aussicht genommene Errichtung eines Gymnasiums anbelangt, so ist von der Ständeversammlung beantragt worden, die Stadt Chemnitz hierzu auszuwählen.

Sachsen. Se. Majestät der König hat dem Bundeskanzler Grafen v. Bismarck den Hausorden der Rautenkronen verliehen. — Die erste Kammer hat am 28. März die Berathung des Budgets für das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts beendet und sämtliche Positionen in der postulirten Höhe einstimmig bewilligt. Sodann ist die Kammer dem Beschlusse der zweiten Kammer, zur Erweiterung des Turnplatzes bei der Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden 4500 Thlr. zu bewilligen, einstimmig beigetreten. — Vom Bezirksgerichte zu Mittweida wurde am 26. März nach dreitägiger Verhandlung der frühere Kutscher des Rittergutes Kriebstein, Namens Bay, wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Derselbe war beschuldigt, seine frühere Geliebte, die auf genanntem Rittergute dienende Magd Schulze aus Beerwalde, unter der falschen Angabe, daß ihre Mutter erkrankt sei, ins Freie gelockt und daselbst erwürgt zu haben. — Das Bezirksgericht Meissen hat am 27. März die des Mordes angeklagte Ernestine Wilhelmine Beulich aus Poppitz bei Riesa zu zehnjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. — Wie das „Dr. J.“ vernimmt, ist aus den bei der Volkszählung am 3. Dec. v. J. miterhobenen Angaben über die Staatsangehörigkeit der gezählten Personen für Dresden die Ziffer

von 14,538 dort wohnhaften und 842 an dem gedachten Tage vorübergehend dort aufhältlich gewesenen Nichtsachsen ermittelt worden. Fast genau die Hälfte derselben, nämlich 7291, waren Preußen. Die nächstgrößte Zahl (2070) war die der Oesterreicher. Dann folgten die Russen mit 1059, Amerikaner mit 540, Engländer mit 463 u. s. w.

Preußen. In der Sitzung des Reichstages am 28. März brachte die Fortschrittspartei einen Antrag auf Aenderung der Verfassung des norddeutschen Bundes betreffs der Gewährung von Diäten ein. Der Reichstag nahm ohne Debatte das Gesetz an, betreffend die Abänderung des Haushaltsetats für 1868 durch den Fortfall der Pensionsbeträge. — Unterrichteterseits verlautet, daß Anfang April eine umfassende Ernennung norddeutscher Bundesconsuln bevorstehe. — Am 26. März ist die bei Landsberg (zwischen Halle und Delitzsch) gelegene Pulverfabrik explodirt, hat das ganze Haus zertrümmert und nicht bloß alle darin gewesenen Personen getödtet, sondern auch mehrere in der Nähe befindliche Menschen theils verstümmelt, theils leichter verletzt. Die Zahl der getödteten oder verwundeten Personen wird auf 18 angegeben, darunter vier Geschwister, die nahebei im Freien gespielt haben und von den Trümmern getroffen wurden.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung am 26. März das Ehegesetz mit der vom Herrenhause beantragten Modification in dritter Lesung angenommen; ebenso genehmigte das Haus die Regierungsvorlage, betreffend die Forterhebung der Steuern bis Ende Juni d. J. — Der kaiserliche Botschafter in Rom kündigte die Feststellung der päpstlichen Antwort auf die Vorschläge Oesterreichs in der Concordatsrevision an. Sie lautet in allen Punkten ablehnend.

Schweiz. Infolge der Arbeitseinstellung der Bauarbeiter, welche eine Lohnerhöhung von etwa 20 Procent fordern, herrschte in Genf große Aufregung. Auf Wunsch der dasigen Regierung hat die Regierung im Waadtland ein Bataillon auf Piket gestellt, um nöthigenfalls in Genf einzuschreiten.

Belgien. In Charleroi sind neuerdings Ruhestörungen durch die Arbeiterbevölkerung vorgekommen, bei welchen die Gendarmerie, nachdem ihr Chef und drei Gendarmen schwer verletzt waren, die Flucht ergreifen mußte. Infolge dieser Vorgänge sind am 26. März von Brüssel zwei Bataillone Linieninfanterie, ein Regiment Carabiniers und eine Abtheilung Cavalerie nach Charleroi abgegangen. In der Nähe von Charleroi ist es zwischen Truppen und Bergwerksarbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen, wobei 7 Menschen getödtet und 13 verwundet wurden. — Nach Berichten vom 27. März haben die Bergwerksarbeiter zum Theil ihre Arbeit wieder aufgenommen, doch herrscht unter denselben noch immer große Gährung; in den betreffenden Ortschaften befinden sich Detachements von Truppen.

Amerika. Nach einem Kabletogramm aus Washington vom 26. März hat der Senat den Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Amerika, betreffend die Staatsangehörigkeit derjenigen Einwohner, welche aus dem Gebiete des einen Theiles in das des anderen Theiles einwandern, genehmigt.

Der Hausfrevler.

(Fortsetzung.)

Dieser Umstand läßt es erklärlich genug erscheinen, daß der Wanderer einen Ort floh, wo er fürchten mußte, so unliebsamen Gästen zu begegnen.

Als der Sturm eben losbrechen wollte, ging ein Mann mit großen Schritten in der ärmlichen Wohnung auf und ab. — Oft unterbrach er sich in dieser eintönigen Beschäftigung, öffnete das Fenster und spähte aufmerksam nach dem kleinsten Geräusch, welches man draußen unterscheiden konnte, allein ohne Zweifel war seine Aufmerksamkeit umsonst gewesen, denn mit ungeduldiger Geberde schloß er das Fenster wieder, um seinen unterbrochenen Spaziergang von Neuem aufzunehmen.

Dieser Mann ist uns ein alter Bekannter; wir haben den Hausfrevler Courtin vor uns. Nach jener schrecklichen Katastrophe, in welcher der Marquis de la Fougeraie als Opfer gefallen war, hatte der unglückliche Händler ein Asyl bei Tontencuir gesucht, mit welchem ihn seit langer Zeit Bande der Freundschaft verknüpften. Courtin war der Lieferant des Ratternjägers für alle in Haus und Küche nothwendigen Gegenstände, welche dieser bei der Einsamkeit, in der er lebte, gar nicht anders beschaffen konnte — ja, er hatte sogar öfters den Zwischenhändler gemacht, wenn die Apotheker, als Käufer von Tontencuir's Rattern, zu entlegen wohnten. Zum Dank dafür hatte der letztere dem Hausfrevler allerlei kleine Kunstgriffe des Handels und Wandels, namentlich den Bauern gegenüber, mitgetheilt, und aus diesen wechselseitigen Beziehungen, welche zuerst rein kaufmännischer Natur waren, entsprang endlich eine dauernde Freundschaft unter beiden Männern.

So hatte denn der Hausfrevler auch jetzt, wo die Dinge mit zwingender Gewalt auf ihn eindrängten, bei dem Ratternjäger eine Zuflucht gefunden. Die abgelegene Wohnung, der abergläubische Schrecken, welchen man von der ganzen Umgebung derselben hegte, die Art von Bann, die auf Tontencuir selbst ruhte, waren in der That für einen Menschen in Courtin's Lage unschätzbare Bürgschaften eines sicheren Aufenthaltes, und wirklich hatte während der drei Tage, seit denen er die Gastfreundschaft des Ratternjägers genoß, keine Seele die Anwesenheit eines Fremden in der einsamen Hütte geahnt.

Der Händler erwartete mit Ungeduld seinen Wirth, welcher seit dem frühen Morgen abwesend war, da er in dem benachbarten Fontenay theils Nachrichten über die Ereignisse auf la Fougeraie und Lonzières einziehen, theils auch die Schlangen verkaufen wollte, welche er in dieser Woche gefangen. Nach Courtin's Berechnung hätte Tontencuir längst zurück sein müssen und seine Besorgniß

stieg von Minute zu Minute, um so mehr, als die Gefahren, welchen sich ein einzelner Wanderer in jener unruhigen Zeit ausgesetzt sah, keineswegs zu unterschätzen waren.

Um seine Unruhe zu bemeistern, trat er in einen kleinen Seitenraum, welcher von dem Hauptgemach der Hütte auf kunstlose Weise geschieden war. — Hier ruhte in einer binstengeflochtenen, einfachen Wiege — ein Werk des Ratternjägers — vor allen neugierigen Blicken gesichert das junge Kind. — Die Milch einer weißen Ziege diente dem kleinen Wesen zur Nahrung. Augenscheinlich gebief es recht gut dabei, denn es sah frisch und rosig aus wie je, und hatte bisher auch nicht ein Mal Gelegenheit genommen, die erprobte Kraft seiner Lunge an den Tag zu legen.

Nachdem Courtin sich überzeugt hatte, daß es dem Kinde an Nichts mangle und daß auch die als Amme fungirende Ziege mit frischem Grase in reicher Menge versehen sei, ging er in das Zimmer zurück, als plötzlich ein heftiger Donnerschlag erkrachte. — In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür, und bei dem jähen Strahl eines Blüzes bemerkte der Hausfrevler ein großes, schwarzes, gespenstiges Wesen auf der Schwelle, welches langsam und schweigend in die Hütte trat.

— Es war Tontencuir.

Der Ratternjäger war ein Mensch von hohem Wuchs, mager und von hervorragenden Knochen, soweit sich wenigstens unter dem seltsamen Kostüm beurtheilen ließ, welches er trug.

Dieses bestand nämlich aus einem Kittel von dickem, braunen Schafleder, welcher ihm vom Kopf bis zu den Füßen reichte; — auch das Gesicht war auf ähnliche Weise verhüllt. Eines so absonderlichen Anzuges bedienten sich damals die Leute, welche das gefährvolle Handwerk des Ratternfängers betrieben; ihm verdankte unser Tontencuir den Beinamen, unter welchem ihn die ganze Gegend kannte. — Auf den Schultern trug er ein kleines Fäßchen von leichtem Holz, welches in der Mitte durch eine verriegelte Klappe fest geschlossen war und aus dem ein fortwährendes unheimliches Summen und Zischen ertönte. — Sein Lederanzug troff von Wasser und er selbst war augenscheinlich von Mattigkeit erschöpft.

„Ah — endlich bist Du da, Hieronymus!“ rief der Hausfrevler dem Eintretenden entgegen. „Konnstest Du Dich nicht ein wenig beeilen, um diesem entsetzlichen Unwetter zu entgehen? Wahrhaftig, ich glaube fast, die Leute haben Recht, wenn sie immer sagen, Du liebst den Regen über Alles und es gebe für Dich kein größeres Vergnügen in der Welt, als Dich tüchtig von ihm durchpeitschen zu lassen. Du sagtest mir heute Morgen selbst, daß wir einen Sturm zu erwarten hätten.“

„Ganz recht“, entgegnete der Angeredete mit zarter Stimme, welche gegen seine hohe Gestalt seltsam abfiel, „heute Morgen waren die Schlangen in ihrem Kasten ganz besonders lebhaft, mithin wußte ich, daß es heute ein Gewitter geben würde.“

Während dieser Worte hatte er sich des Fäßchens entledigt und als er den Obertheil seines Lederkleides, wie eine Kapuze, abwarf, sah man in ein bleiches, eingefallenes Gesicht voll tiefer Melancholie und erschütternder Resignation. Obgleich er beinahe dreißig Jahre zählte, hatten seine Züge doch einen überaus kindlichen Character bewahrt; um das Kinn sproßte ihm nur wenig Bart, der, blond und dünn, den Eindruck machte, als sei er durch eine heftige Krankheit an seinem gedeihlichen Wachsthum verhindert. — Augenscheinlich hatte man eine schwächliche, zarte Natur vor sich, aber sein blaues, nur manchmal etwas unstättes Auge zeigte auch nicht eine Spur des Idiotismus, der sonst das Hauptmerkmal jener Race ist, von der der Ratternfänger abstammte.

Der Hausfrevler reichte seinem Freunde die Hand, welcher sie mit einem gewissen Zagen ergriff, wie ein Mensch, der gar nicht gewohnt ist, dergleichen Beweise der Theilnahme zu erhalten. Obgleich die langjährige Einsamkeit, in der er lebte, seinem Gesicht schwermüthige, trübe Linien aufgedrückt hatte, so erschien er in diesem Augenblicke doch noch schmerzdurchwühlter, als immer. Während er die Zurüstungen zu der bescheidenen Abendmahlzeit traf, warf er auf seinen Genossen manchmal Blicke voll solcher Angst und Sorge, daß es diesem endlich auffallen mußte, und er fragte: „Nun mein guter Hieronymus — was hast Du denn? — Wahrhaftig“, setzte er in einem Tone hinzu,

der scherzhaft klingen sollte, „man möchte auf den Gedanken kommen, Du seist erschöpft von der Riesenlast dieses kleinen Käschens da! — Ah, da habe ich viel schwerer zu tragen gehabt, und viel weitere Wege — als von hier nach Fontenay, und doch sah man mich nie so herabgestimmt, wie Du offenbar in diesem Augenblicke bist. — Ah, mein armes Felleisen!“ setzte er mit einem Seufzer hinzu; „und zu denken, daß diesen Mordbrennern meine schönen Sachen in die Hände gefallen sind! — Aber sage mir wenigstens, Hieronymus, hast Du Deine Schlangen gut verkauft? — das ist gegen die Erschöpfung von der Reise ein guter Trost!“

„Ich habe die Thiere wieder mitgebracht“, entgegnete Loutencuir, indem er auf das kleine Käschchen zeigte, das er in einen Winkel des Zimmers gestellt hatte.

„Wie!“ rief der Hausirer im Tone eines Lehrers aus, welcher einem Schüler eine Strafpredigt hält — „wirfst Du denn niemals lernen, wie der Handel betrieben sein will! Wie oft habe ich Dir nun schon gesagt, man müsse einen Artikel, der aus der Mode gekommen oder beschädigt ist, zu niedrigerem Preise loschlagen, wenn man nicht Alles verlieren will. — Heutzutage, wo die Apotheker nicht mehr so viel Theriak fabriciren, wie früher, darfst Du natürlich auch mit Deinen Rattern nicht mehr so theuer sein, als ehemals — Du hättest ruhig verkaufen sollen!“

Der Andere schüttelte das Haupt und sagte in geheimnißvollem Tone: „Nein, nein, ich habe einen ganz bestimmten Plan dabei verfolgt. — Wenn wir angegriffen werden, so sollen die Thiere uns retten. Schon einmal haben sie mir aus der Noth geholfen. Als eines Tages die Blauen bei mir einbrangen, um mich zu zwingen, ihnen den Weg nach La Floctière zu zeigen, welches sie einäschern wollten, öffnete ich die Klappe meines Schlangenbehälters; lustig krochen die schillernden Thiere aus ihrem Gefängnis hervor — und bei dem Anblick so vieler Rattern entflohen die entsetzten Blauen, ohne mir ein Leides zu thun.“

Bei der Erzählung dieser That aus seinem Leben glitt ein Lächeln der Befriedigung über die bleichen Züge des Paria. Courtin dämpfte diese Regung gleich wieder durch die Worte: „Und wenn Jene aus Rache Deine armselige Hütte in Brand gesteckt hätten? So wärest Du sammt Deinen Reptilien lebendig verbrannt! — Doch gleichviel; sage mir, wie kommst Du auf die Idee, wir könnten hier angegriffen werden? — Hast Du in Fontenay etwas dergleichen gehört? Handelt es sich um meine Person?“

„Ja!“

„Ah Teufel — und was sagt man? —“

„Du habest den Marquis de la Fougeraie getödtet.“

„Das hat man ja schnell erfahren! — Und welchen Beweggrund zu dieser That legt man mir unter?“

„Man weiß nichts Bestimmtes — indes . . .“

„Rede — rede, Hieronymus“, rief der Hausirer ungeduldig aus, als er sah, wie der Ratternjäger zögerte, weitere Auskunft zu geben; „verhehle mir Nichts — ich bin auf Alles gefaßt. — Sprach man von dem Kinde?“

„Das nicht, allein der Wirth zum „grünen Baum“ in Fontenay sagte zu mir: Loutencuir, hast Du den Hausirer Courtin nicht gesehen? — Ich beantwortete unserer Verabredung gemäß diese Frage mit Nein — darauf fuhr Jener fort: Wenn Du ihn siehst, so kann es Dein Glück sein! Die katholische royalistische Armee hat einen Preis von 500 Louis in Gold für denjenigen ausgesetzt, welcher den Aufenthalt des Hausirers nachweist. Er soll standrechtlich erschossen werden, weil er den Marquis de la Fougeraie ermordet hat.“

„Ermordet?“

„Der Wirth sagte, ermordet!“ wiederholte Hieronymus in kindlicher Einfalt. — „Als ich darauf in die Stadt ging“, fuhr er fort, „um meine Thiere zu verkaufen, sah ich an der Thüre des Rathhauses einen großen Anschlag befestigt, vor welchen sich alles Volk, Jung und Alt, drängte. — Ich blieb stehen und fragte einen der Umstehenden, was es da gäbe? — Denn ich kann nicht lesen — da antwortete mir ein Herr, welcher eine große dreifarbige Cocarde an seinem Hute trug: Das ist ein Erlass des Bürgerrepräsentanten, es wird da der Mörder eines ehemaligen Bendéer Edelmannes für vogelfrei erklärt. Die Nation hat einen Preis von 100,000 Livres in Assignaten auf seinen Kopf gesetzt, welche ungesäumt Der-

jenige erhält, der zur Ergreifung des Verbrechers beiträgt. — Als ich nun den Herrn nach dem Namen des Schuldigen fragte, antwortete er mir: Es ist der Hausirer Courtin! — Da litt es mich nicht länger dort — rasch kehrte ich zurück, indem ich beschloß, meine Schlangen auf alle Fälle nicht zu verkaufen.“ (Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches von Dr. Schneider.

Akazien als Nutz-, Werk- und Brennholz. Es zeichnet sich das Akazienholz durch eine besondere Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit gegen Regen und Feuchtigkeit, sowie durch eine große Zähigkeit aus, und eignet sich deshalb zu verschiedenen Zwecken sehr gut, insbesondere aber für Weinbergspfähle und Baumstangen. Nach mehreren mit Akazienholz angestellten Versuchen und dabei gemachten Erfahrungen hat sich ergeben, daß die untern Theile von 1½—2 Zoll dicken Akazienstangen schon 15 Jahre als Weinpfähle benutzt worden sind, ohne bis jetzt noch abgefault zu sein; selbst einjährige Triebe von Akazien, die als Blumenstäbe benutzt wurden, hielten 3 bis 4 Jahre lang, ehe sie abfaulten. Auch läßt es sich sehr vortheilhaft verwerthen als Geschirrhholz zc. Die Akazie vereinigt als Niederwald zu kurzem Umtriebe noch viele Vorzüge. Keine Holzart geht ihr in Schnellwüchsigkeit vor; ihre Verjüngung ist durch Stock- und Wurzel-ausschlag sehr leicht und sicher; sie verlangt keinen kräftigen Boden, sondern kommt im magersten Sande angepflanzt fort, verlangt aber dagegen eine vor Wind geschützte Lage.

Vertliches. Zu den mannichfachen Vereinen, welche in unserer Stadt bestehen und deren Zwecke heiterer oder ernsterer Art sind, ist in den letzten Tagen die „Gewerbliche Schuttgemeinschaft“ gekommen, ein Verein, dessen Zweck ernsterer Art und ganz dazu angethan ist, näher betrachtet zu werden. Die „Gewerbliche Schuttgemeinschaft“ sucht ihren Wirkungskreis hauptsächlich in dem Be- und Vertrieb des Handwerks, und soll sowohl für den Producenten, den Gewerbetreibenden, als auch für den Consumenten, den Kunden, von Zweck und Nutzen sein. Mitglieder des Vereins sind Gewerbetreibende; für diese besteht der dargebotene Nutzen in Unterstützung zur Einziehung der Außenstände und in Warnung vor anerkannten sogenannten bösen Schuldnern. Jeder Gewerbetreibende kennt, daß die präsentirten Rechnungen sehr oft erst nach vielen Erinnerungen, und sehr oft gar nicht honorirt werden, und diesen Nachtheil des Gewerbebetriebes nach Kräften zu beseitigen, ist der Zweck des Vereins. Mitglieder der gewerblichen Schuttgemeinschaft, welche wegen ihrer außenstehenden Forderungen bereits mehrfach erfolglos gemahnt haben, können diese Außenstände an den Verein zur Einziehung abtreten; von diesem wird gegen eine geringe Provision die Einziehung betrieben, und die erfolgte Zahlung, welche auch termin- oder ratenweise geschehen kann, zur Weiterbeförderung angenommen. — Von Zeit zu Zeit finden Versammlungen der Vereinsmitglieder statt, es werden hierbei von Seiten des Directoriums die gemachten Erfolge und Erfahrungen mitgetheilt, auch Fälle zur Kenntniß gebracht, in welchen alles Mahnverfahren erfolglos war, und erhält der Gewerbetreibende hierdurch Kenntniß, nach welchen Seiten Credit nicht gegeben werden darf. Aber nicht allein Nutzen des Handwerkers, auch Nutzen der Kunden ist der Zweck des Vereins, und werden letztere besonders vor Uebertheuerung gesichert. Erscheint die Forderung für eine, von einem Mitgliede der gewerblichen Schuttgemeinschaft gefertigte Arbeit dem Abnehmer als Uebertheuerung, so werden vom Vereinsdirectorium unparteiische Taxationen herbeigeführt, der richtige Werth der Leistungen ermittelt, und dem entsprechend nur Zahlung beansprucht. Möge der Verein, welcher in vielen andern Städten schon längst segensreich wirkt, auch in unserer Stadt einen nutzbringenden Wirkungskreis finden. —t.

Nachdem die ersten Nummern der Mode- und Musterzeitung „Victoria“, Jahrgang 1868, erschienen, können wir über dieselben nicht nur unser früher abgegebenes Urtheil wiederholen, sondern das Lob, das wir schon einmal der praktischen Brauchbarkeit dieses Journals gezollt, noch in weit erhöhtem Maße den jetzt vorliegenden Proben ertheilen. Mit der Zeit ist der Inhalt immer reichlicher, sind die Zeichnungen immer klarer und correcter geworden, und zeigt der stets wachsende Leser- — oder besser Les-

rinnen = — Kreis, wie sehr diese Vorzüge gewürdigt werden. Alle Wochen erscheint eine Nummer und zwar abwechselnd eine der Arbeit und eine der Unterhaltung gewidmete, letztere mit Erzählungen unserer beliebtesten Novellisten, mit Illustrationen, Charaden u. dergl. m., erstere mit höchst sauber colorirten Modenkupfern, mit den neuesten Erfindungen auf jedem Gebiete weiblicher Handarbeiten und großen sehr correct ausgeführten Modellen. Es hat sich dies so vielseitig brauchbare Journal daher schon in den meisten Familien eingebürgert, und wo es noch nicht der Fall, da wünschen wir ihm zum neuen Jahre, daß es geschehen möge. Der billige Preis von 20 Sgr. vierteljährlich macht es Allen möglich.
(Nordd. Allg. Zeitung.)

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 6. Stück erschienen. Dasselbe enthält:

Nr. 42. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Regulativs für die Sparcasse zu Niederbobrisch; vom 6. März 1868.

Nr. 43. Bekanntmachung, die anderweite Anleihe der Stadt Annaberg betr.; vom 10. März 1868.

Nr. 44. Verordnung, die Abänderung einiger das Servis- und Einquartierungswesen angehender Vorschriften der Verordnung über die Leistungen für das Militär vom 30. November 1867 betr.; vom 15. März 1868.

Nr. 45. Decret wegen Bestätigung der Statuten des Spar- und Vorschußvereins Lindenau-Plagwitz; vom 12. März 1868.

Nr. 46. Bekanntmachung, die Bestimmungen über die gebührenfreie Beförderung telegraphischer Depeschen im Norddeutschen Telegraphengebiete betr.; vom 18. März 1868.

Ein Exemplar liegt zu Jedermanns Einsicht an hiesiger Rathsexpeditionsstelle aus.

Großenhain, den 27. März 1868. Der Stadtrath.

ISIS.

Ueber Schwefel und seine Verbindungen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim schmerzlichen Verlust unserer lieben kleinen Marie zu Theil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie
Hinterlass.

Auction. Heute, Dienstag, von früh 10 Uhr an sollen Katharinenplatz 441 mehrere Nachlaß-Mobilien, vier Federbetten, Mannskleider, Tische, Stühle, Böttcher-Handwerkszeug und andere Effecten versteigert werden. F. A. Kotte.

Haus-Versteigerung.

Sonnabend, den 4. April d. J., Nachm. 1 Uhr werde ich das Haus Nr. 428 in der Katharinen-gasse zu Großenhain freiwillig versteigern. Dasselbe ist hübsch gebaut, hat acht heizbare Stuben und gute Geschäfts-lage. Die Versteigerung wird in der Zeil'schen Schankwirthschaft abgehalten, wo die Bedingungen zuvor bekannt gemacht werden.

Großenhain, den 31. März 1868.

Adolph Preubisch, Agent.

Holz-Auction.

Montag den 6. April früh 9 Uhr sollen auf Großdöbriker Flur bei Marschau 170 birne Klöße, bis 12 Zoll stark, desgleichen eine Partie schöne Reißigshode, sowie Scheit- und Stocklastern meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist im Schlage. Bedingungen werden vorher bekannt gemacht.

Rastig.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Besitzers werde ich Freitag, den 3. April d. J., Mittags 12 Uhr das Gut Nr. 16 in Krauschütz bei Großenhain im dasigen Gasthose meistbietend im Einzelnen oder Ganzen versteigern; dasselbe enthält 26 Acker 93 □ Ruthen Areal mit schönem Holzbestand, hat hübsche Gebäude und vollständiges Inventar. Die für den Käufer günstigen Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht.

Großenhain, den 28. März 1868.

Adolph Preubisch, Agent.

Zu Geburtstags- und Fest-Geschenken empfiehlt franz. Attrappen und Cartonnagen mit Parfümerien Dittmar Mathes.

Öffentliche Anerkennung.

Ich halte mich verpflichtet, die äußerst heilsamen Wirkungen, welche die Brust-Bonbons des Hof-Lieferanten Franz Stollwerk in Köln auf mich ausgeübt haben, öffentlich anzuerkennen. Ein langwieriger Husten mit schmerzhaftem Auswurf, welcher mir fast alle Nachtruhe raubte und keinem der angewandten Mittel weichen wollte, verließ mich, nachdem ich einige Tage die Stollwerk'schen Brust-Bonbons gebraucht; schon in zwei Tagen waren die Schmerzen des Auswurfs verschwunden.

Dies zur Ehre der Wahrheit im Interesse meiner Mitbürger.

Hamburg.

Johann Forrenz.

Man findet die Stollwerk'schen Brust-Bonbons, das Packet mit Gebrauchsanweisung zu 4 Ngr., in Grossenhain bei den Herren Th. Haffner und N. S. Görner; in Nünchritz bei Herrn F. S. Mildner.

Seurig & Helm

offeriren ihr Lager von

Braun- und Steinkohlen

jeder Qualität wie Quantität, sowie auch ihr

Sandsteinlager

in roher und bearbeiteter Waare. Jede Bestellung wird zu den billigsten Preisen berechnet.

Bassin Grödel, den 12. März 1868.

Auch eine ärztliche Besürwortung.

Schon seit Jahren litt ich an heftigem chronischen Brustschmerz mit starkem Auswurf, mit wahrer Athemnoth, wogegen ich alle mir bekannte Mittel vergeblich gebraucht habe; zuletzt nahm ich Mayer'schen Brustsyrup. Dieser verschaffte mir nicht nur Linderung des Schmerzes, sondern auch die Athemnoth verminderte sich. Ich kann daher Allen, welche an chronischen Brustübeln leiden, dieses Mittel empfehlen, wozu ich guten Erfolg wünsche.

Lippstadt in Westphalen.

Weinert, Kreiswundarzt.

Alleinige Niederlage für Großenhain bei Theodor Töpelmann. Dresdner Gasse.

Karbirer Braunkohle

ab Schiff von heute an à Tonne 11 u. 13 Ngr., sowie

frischen Weiskalk

von Freitag an auf der Elbniederlage Werschwitz empfiehlt O. Schulze.

Gewerbeverein. Nächsten Donnerstag 7½ Uhr **letzter Familien-**
abend im Saale des Hôtel de Saxe. — Vortrag des
Hrn. Professor S u ß d o r f aus Dresden.

Bekanntmachung.

Zu einer **Besprechung** in Sachen des landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen ladet der Unterzeichnete hierdurch zu **Sonntag den 5. April** ergebenst ein. Die Versammlung findet im **Gasthose zu Pristewitz** bei Herrn **Bischoff** Nachmittags 3 Uhr statt. Alle Mitglieder des Vereins in Großenhain und der Umgegend, auch Freunde dieses Unternehmens, welche Mitglied werden wollen, sind willkommen.

Weinböhl a, den 23. März 1868.

Oberleutnant **Schreiber**, Mitglied des Verwaltungs-Raths,
im Auftrage des Directorii.



Maisthammel-Auction



im Gasthose zu Klappendorf bei **Commasch**.
Nächste **Mittwoche, den 1. April**, sollen von Nachmittags punkt 1 Uhr an **50 mit Körnern schwer gemästete Hammel** und **4 fette Schweine** bei sogleicher Baarzahlung den Hammer passiren, und werden die Herren Fleischermeister als Ersteher freundlichst eingeladen durch **Commasch**.
Crust Schumann, verpflichteter Auctionator.

Den Maisthammeln wird 8 Tage futterfreie Station gewährt.

Zur gefälligen Beachtung.

Ammoniakalisches Superphosphat, Prima-Peru-Guano, Baker-Guano-Superphosphat, Heufelder ff. gedämpftes Knochenmehl, vom Lager des Herrn **C. F. Förster** in Riesa, sind von genanntem Herrn in Stand gesetzt, zu eben den gleichen, billigen Preisen, als in Riesa selbst, zu verkaufen, und empfehlen sich hierdurch einem geneigten Wohlwollen

Bassin Grödel, den 12. März 1868.

Seurig & Helm.

Wenn ein Kind hustet oder hustet,

so muß es unter allen Umständen bei reiner Luft ruhig in der warmen Stube bleiben. Es muß im Warmen schlafen und darf durchaus nicht ins Freie. Tödliche Hustenkrankheiten bei Kindern kommen deshalb so oft vor, weil der Husten im Anfang zu wenig beachtet wird, während gewissenhafte Eltern bedenken sollten, wie sehr leicht sich aus einem einfachen Husten die gefährliche Lungenentzündung und Bräune, sowie der qualvolle Keuchhusten entwickeln kann. Zumal zu einer Zeit, wo Keuchhusten und andere Kinderkrankheiten herrschen, sollte bei dem geringsten Husten obige Regel um so gewissenhafter beobachtet und sofort von einem Hausmittel Gebrauch gemacht werden, welches geeignet ist, das Leiden schon im Keime zu lindern und zu beseitigen. Das beste Hausmittel solcher Art, selbst schon bei vorhandenen Schnupfensiebern mit Husten, bei Keuch- und Stiechhusten, Krampfhusten, Grippe, Katarth u. s. w. ist sowohl für Kinder als Erwachsene unstreitig der **Schlesische Fenchel-Honig-Extract von L. W. Eggers in Breslau**, den man nur acht bekommt bei

Friedrich Müller jun. Apothekergasse.

Unterleibs- Bruchsalbe betr.

Ärztliches Zeugniß.

Ihr Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächeren Sorte 2 Töpfe, von der stärkeren 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie gezählten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind.

Steudnitz-Siegersdorf, Kreis Haynau, Preuß. Schlessien,
den 31. Juli 1867.

Dr. Kraudt.

Obige Salbe ist sowohl direct vom Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch Herren **Spalteholz & Bley** in Dresden, **Hrn. Kirschbaum** in Leipzig und **Hrn. A. Günther**, zur Löwen-Apothek in Berlin, Jerusalem Straße 16.

Preis pr. Topf 1 Thlr. 20 Ngr. gegen Einsendung des Betrags. Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen gratis.

Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Gesundheits-Almanach

für den Landmann,

enthaltend Verhaltungsmaßregeln und Recepte gegen die vorzüglichsten Krankheiten und in dringlichen Fällen, in denen ärztliche Hülfe nicht sofort zu erhalten ist, nach Monaten und Jahreszeiten geordnet — besonders Predigern, Lehrern, Gutsbesitzern und Ortsvorständen zur Anschaffung zu empfehlen — versendet gegen Einzahlung von 15 Ngr. franco gegen franco die

Königl. privil. Apotheke zu Ortrand.

Fritz Elsner.

Alle im Gesundheits-Almanach angeführten Arzneimittel und Arzneien sind gegen Einsendung des Betrages jederzeit in vorzüglichster Beschaffenheit franco gegen franco zu haben in der

Königl. privil. Apotheke zu Ortrand.

Fritz Elsner.

Beste rothe Kleesaat, Raigrassaat

in bester, keimfähiger Frucht empfiehlt

G. L. Barth.

Der Schreiber des anonymen Briefes d. d. 28. März wird um nähere Auskunft ersucht, da ich ohnedem nicht darauf eingehen kann. S

Wenn sich's der nächtliche Sand-Dieb wieder erlaubt, aus unseren Gruben Sand zu holen, werden wir ihn in diesem Blatte namhaft machen. Die Kage läßt das Mauseln nicht.
Paschke's Erben.

Wenn der Gutsbesitzer F. in A. noch länger das Gerücht verbreitet, daß ich ausgepfändet werden soll, werde ich ihn wegen Verläumdung gerichtlich belangen. Adolph.

3 Thlr. Belohnung

Demjenigen, der uns den Dieb, welcher uns an dem von Medessen nach Goltzsch führenden Wege immer Holz stiehlt, so anzeigt, daß wir ihn gerichtlich belangen können.

Schreiber. Gründel.

Den Herren Dekonomen, Baumeistern und Bauunternehmern die ergebene Anzeige, daß von mir von jetzt an nur scharf gebrannte **Ziegel** in allen Sorten und **Drainröhren** in allen Dimensionen von ausgezeichnet fester Masse und Arbeit geliefert werden.

August Klügel,
Brenner auf Paschke's Ziegelei.

Selbsterbauter Kleesamen

ist zu verkaufen bei
Gutsbesitzer Müller in Neuseußlitz.

Karbiges Braunkohle,

bei Entnahme von 7½ Tonnen franco bis Großenhain, **Mittelkohle** à Tonne 14 Ngr., **Stückkohle** 17 Ngr. Bestellungen werden franco erbeten.

Merschwitz, den 1. April 1868.

D. Schulze.

Bisquit-Kartoffeln.

Von den zeitigen **Bisquit-Kartoffeln** (à Scheffel 1 Thlr. 10 Ngr.), das Feinste, was man als **Speise-Kartoffeln** hat, ist Samen zu bekommen beim

Schloßgärtner zu Schönfeld.

Für eine bereits in Sachsen eingeführte **Lebensversicherung-Gesellschaft** wird für Großenhain und Umgegend ein tüchtiger **Agent** gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter F. H. nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein Laufbursche,

welcher Vormittags und Nachmittags 1—2 Stunden kommen und rechnen und schreiben kann, wird sofort gesucht von
S. G. Otto.

Ein **Kinder mädchen** wird gesucht:
Meißner Gasse 22, parterre.

Für ein hiesiges **Materialwaaren-Geschäft** wird ein **Lehrling** gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein geräumiges Parterre

mit **Verkaufslocal**, in sehr frequenter Lage der Stadt, zu jedem Geschäft passend, soll im Ganzen oder getheilt vermietet werden.

Anfragen unter A. No. 10 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein **Verkaufsladen** mit allem Zubehör, in schöner Lage, ist zu vermieten und Johannis oder Michaelis zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine **Stube** mit Kammer, Küche, Keller und Bodenkammer, sowie eine **Dachstube** in der Gartenstraße sind an stille Leute zu vermieten. Näheres bei
verw. Fr. Haupt. Große Lindengasse 227.

Ein freundliches **Oberlogis**, desgleichen ein **Parterrelogis** sind sofort zu vermieten und ersteres den 1. Mai, letzteres Johannis zu beziehen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zwei Oberlogis (Sommerseite), bestehend aus Stube, zwei Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, sind zu vermieten, das eine sogleich, das andere Johannis zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches **Oberlogis** ist zu vermieten und Johannis 1868 zu beziehen: innere Wildenhainer Gasse Nr. 185.

Ein freundliches **Oberlogis** mit Zubehör ist für 20 Thlr. zu vermieten und Johannis zu beziehen: Frauenmarkt Nr. 317.

Ein freundliches **Oberlogis**, Preis 18 Thlr., ist Johannis beziehbar: auß. Naund. Gasse 566.

Ein freundliches **Oberlogis** ist Johannis zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches **Oberlogis** ist zu vermieten und Johannis zu beziehen:
äußere Naundorfer Gasse Nr. 576.

Eine **Oberstube** mit Zubehör ist zu vermieten und sogleich oder Johannis zu beziehen:
Siegelgasse Nr. 232.

Eine **Dachstube** mit zwei Kammern, an der Promenade gelegen, ist den 1. April zu beziehen in Nr. 556.

Ein **Oberlogis** mit Zubehör, auf den Hof heraus, ist Ostern oder Johannis beziehbar:
innere Naundorfer Gasse 194.

Ein freundliches **Oberlogis** ist an stille Leute zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen:
Gerberdamm Nr. 689.

Ein Herr kann freundliche **Schlafstelle** sofort erhalten: innere Naundorfer Gasse 189.

Eine von Schulkindern verlorne oder irgendwo liegen gelassene **Bibel mit vielen Bildern** bittet man gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Etablissemments-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Großenhains und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Baumeister

etabliert habe und empfehle ich mich zu allen im Baufache vorkommenden Ausführungen. Mein stetes Bestreben wird es sein, die mich Beehrenden zur Zufriedenheit zu bedienen.

Großenhain, den 28. März 1868.

Hochachtungsvoll

W. Ed. Lehnert,

wohnhaft Neumarkt Nr. 99.

Avis. Die unterzeichnete Buchhandlung nimmt zu bevorstehendem Quartalwechsel Aufträge zur pünktlichen Besorgung sämtlicher monatlich und wöchentlich erscheinenden Zeitschriften und Journale entgegen; auch werden dieselben, wie es bisher üblich war, frei ins Haus befördert.

NB. Großes Lager sämtlicher Schulartikel.

A. Neumann.

Zu bevorstehender Bauzeit halte mein

Lager von Drahtnägeln und -Stiften

unter Zusicherung der billigsten Preise bestens empfohlen.

G. L. Barth.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich ein Lager von dem

Rechten Dursthofer Kornspiritus

übernommen habe und denselben zum nämlichen Preise, wie bei directem Bezug, abgeben kann.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung empfehle ich mich. Hochachtend

Adolph Eichhorn.

Ein- und Verkauf getragener Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Möbel und allerhand Schuhwerk bei **W. verw. Backofen.**

Peru-Guano,

direct bezogen aus dem Guano-Depôt der Peruanischen Regierung in Hamburg,

Baker-Guano-Superphosphat

von Köthen & Schippan in Freiberg,

ff. bayr. Knochenmehl

empfang und empfiehlt von seinem Lager hier und Nünchritz billigst

Robert Pollmar.

Mein Lager von Capetenmustern und Wandschablonen, sowie Rouleaux empfehle in den neuesten Dessins einer gütigen Beachtung.

A. Thalheim. Frauenmarkt 284.

Damen- und Kinder-Garderobe jeder Art

wird elegant und möglichst billig unter Garantie gefertigt und empfiehlt sich bei Bedarf geneigter Beachtung ergebenst

A. Bachmann. Frauenmarkt, im Hause des Hrn. Kaufm. Bethmann, 1 Tr.

Gute und tüchtige Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung beim

Zimmermeister **Helm** in Riesa.

Ein Parterrelogis am Frauenmarkt für 30 Thlr. ist zu vermieten und Johannis zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute Nachmittag **Schlachtfest** bei **Fehrman** in Großraschütz.

Vorigen Sonnabend Nachts ist von einem ruchlosen Subjecte mein Haus mit Linte bespritzt worden. Wer mir den Thäter so anzeigt, daß ich ihn bestrafen lassen kann, erhält **1 Thaler Belohnung.** **F. E. Standfuß.**

Ein paar schwarze Mönchen haben sich verfliegen. Wer dieselben Meißner Gasse Nr. 19 abgiebt, erhält eine Belohnung.

Ein im vergangenen Monat verlorenes Arbeitsbuch, ausgestellt für den Cigarrenarbeiter Gustav Schucht, bittet man gegen Belohnung abzugeben: große Catharinengasse Nr. 422.

Großenhainer Getreide-Preise

vom 28. März 1868.

Weizen	7 thlr. 5 ngr. — pf.	bis 7 thlr. 10 ngr. — pf.
Korn	5 = 20 = — = „	5 = 23 = — =
Gerste	4 = — = — = „	4 = 2 = — =
Hafer	2 = 17 = — = „	2 = 20 = — =
Heidekorn	4 = — = — = „	4 = 3 = — =

Zufuhre: 873 Scheffel.

Butter, die Kanne 16 ngr. bis 17 ngr. 2 pf.

Ende des ersten Quartals.

Hierzu eine literarische Beilage.